



# Biologika und Covid-19

## Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAKI) und des Ärzteverbands Deutscher Allergologen (AeDA)

ROLAND BUHL<sup>1</sup>, ULRIKE FÖRSTER-RUHRMANN<sup>2</sup>, ECKARD HAMELMANN<sup>3</sup>, MAREK LOMMATZSCH<sup>4</sup>, OLIVER PFAAR<sup>5</sup>, LUDGER KLIMEK<sup>6</sup>, RANDOLF BREHLER<sup>7</sup>, NORBERT MÜLLENEISEN<sup>8</sup>, THOMAS FUCHS<sup>9</sup>, KATJA NEMAT<sup>10</sup>, CHRISTIAN TAUBE<sup>11</sup>, MARTIN WAGENMANN<sup>12</sup>, THOMAS WERFEL<sup>13</sup>, MARGITTA WORM<sup>14</sup>

<sup>1</sup>III. Medizinische Klinik und Poliklinik, Johannes Gutenberg-Universität Mainz; <sup>2</sup>Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Charité – Universitätsmedizin Berlin; <sup>3</sup>Kinderzentrum Bethel, Evangelisches Krankenhaus Bielefeld; <sup>4</sup>Abteilung für Pneumologie, Zentrum für Innere Medizin, Universitätsmedizin Rostock; <sup>5</sup>Sektion Rhinologie und Allergologie, Universitätsklinikum Marburg, UKGM, Philipps Universität Marburg; <sup>6</sup>Zentrum für Rhinologie und Allergologie, Wiesbaden; <sup>7</sup>Klinik für Hautkrankheiten, Universitätsklinikum Münster; <sup>8</sup>Asthma und Allergiezentrum Leverkusen; <sup>9</sup>Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Georg-August-Universität, Göttingen; <sup>10</sup>Praxis für Kinderpneumologie und Allergologie, Kinderzentrum Dresden-Friedrichstadt; <sup>11</sup>Klinik für Pneumologie, Ruhrlandklinik, Universitätsmedizin Essen; <sup>12</sup>Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, Universitätsklinikum Düsseldorf; <sup>13</sup>Abteilung Immundefektologie und experimentelle Allergologie, Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie, Medizinische Hochschule Hannover; <sup>14</sup>Klinik für Dermatologie und Allergologie, Campus Charité Mitte, Universitätsmedizin Berlin

Monoklonale Antikörper (Biologika) werden erfolgreich zur Behandlung schwerer Formen verschiedener chronischer Erkrankungen eingesetzt. Hierzu zählen das Asthma, die atopische Dermatitis, die chronische Rhinosinusitis mit Nasenpolypen und die chronisch spontane Urtikaria. Konkret sind für mindestens eine dieser Indikationen Omalizumab, Mepolizumab, Reslizumab, Benralizumab und Dupilumab in Deutschland zugelassen. Der Einsatz dieser Medikamente muss sich klar an den jeweiligen Fach- und Gebrauchsinformationen orientieren.

Für keines dieser Medikamente gibt es zuverlässige Sicherheitsdaten aus klinischen Studien oder aus Pharmakovigilanzmeldungen bezüglich der Frage, ob diese einen Einfluss auf die Empfänglichkeit für eine Infektion mit dem Coronavirus (SARS-CoV-2) oder auf den Verlauf einer Covid-19-Erkrankung haben.

Nach aktuellem Kenntnisstand und unserer klinischen Erfahrung gibt es jedoch deutlich mehr Gründe dafür, die Behandlung mit Biologika bei gegebener medizinischer Indikation weiterzuführen

oder gegebenenfalls zu beginnen als diese Präparate abzusetzen:

- Bei einer fehlenden Biologikatherapie müssten viele Patienten auf eine Therapie mit systemischen Glukokortikosteroiden umgestellt werden, die negative Effekte auf die Immunabwehr gegen SARS-CoV-2 haben können.
- Das Absetzen von Biologika kann zu einer Verschlechterung der Grunderkrankung führen, die wiederum einen negativen Einfluss auf den Verlauf einer Covid-19-Erkrankung haben könnte. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) scheinen unter anderem Patienten mit chronischen Lungenerkrankungen (wie beispielsweise Asthma) für einen ernsthafteren Verlauf eher gefährdet zu sein.
- Virus-bedingte Asthma-Exazerbationen treten unter einer Biologikatherapie seltener auf oder verlaufen weniger schwer.
- Die immunologischen Prozesse, die durch die genannten Biologika gehalten werden, nehmen wahrscheinlich keine zentrale Rolle in der Virusabwehr ein.

Wir raten daher, nach derzeitigem Kenntnisstand, zur Fortführung der Therapie und zu einer Besprechung dieser Überlegungen mit Ihren Patienten, um zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen. Selbstverständlich sollten Sie als Ärztin oder Arzt Entscheidungen über die Therapie Ihrer Patienten sorgfältig abwägen und an die individuelle Situation anpassen. Ungeachtet dessen gelten darüber hinaus selbstverständlich für Ihre Patienten die gleichen Empfehlungen wie für die Gesamtbevölkerung ([www.rki.de](http://www.rki.de)).

Es ist zu erwarten, dass wir in den kommenden Monaten ständig neue Informationen zu SARS-CoV-2/Covid-19 und den genannten Erkrankungen und Therapien erhalten werden. Bitte beachten sie daher unbedingt auch die aktuelle Fachliteratur sowie die Mitteilungen der DGAKI und der weiteren beteiligten Fachgesellschaften.

**DGAKI-Vorstand im Namen der DGAKI**  
Geschäftsstelle  
Robert-Koch-Platz 7  
10115 Berlin  
E-Mail: [info@dgaki.de](mailto:info@dgaki.de)